

Gemeinsame Gebetszeit
Mittwoch, 16.12.2020 18.15 Uhr



**„Bist du der, der kommen soll oder sollen wir auf
einen anderen warten?“ (Lk 7,20)**



GEBET
HOME OFFICE

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Zur Einstimmung: Vielleicht mögen Sie heute zur Einstimmung auf unsere Gebetszeit einmal das Adventslied: Es ist ein Ros entsprungen (GL 243) singen.

<https://www.youtube.com/watch?v=u0bCqjlcgM4>

Es ist ein Ros' entsprungen aus einer Wurzel zart.
wie uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art.
Und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter, wohl zu der halben Nacht.
Das Röslein, das ich meine, davon Jesajas sagt,
hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd.
Aus Gottes ew'gem Rat hat sie ein Kind geboren wohl zu der halben Nacht.
Text: Michael Praetorius. Weise: 15. Jhdt.

Ein kleiner Text, den Frau Anneliese Weiler für uns gefunden hat, kann uns ebenfalls in die heutige Gebetszeit einstimmen:

Merkwürdig kommt mir mein Glaube vor,
wenn ich einem meiner Mitmenschen von Gottes Menschwerdung erzählen soll.
Fragwürdig kommt mir mein Glaube vor,
wenn ich andere Menschen sehe oder erlebe,
die auch ohne Gott im Leben zurechtkommen.
Glaubwürdig kommt mir mein Glaube vor, wenn ich ahnen kann,
wie Christen aller Zeiten aus Gottes Wort ihr Leben zu gestalten versuchten.
Liebenswürdig kommt mir mein Glaube vor,
wenn ich in der Stille meines Herzens spüre, wie viel Gutes und Schönes
Gott mir in meinem Leben bereits geschenkt hat.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?
Was ist mir gelungen?
Was hat Gott mir vielleicht geschenkt?
Wo habe ich Sorgen und Ängste?
Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Lk 7,18b-23)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

Da rief Johannes zwei seiner Jünger zu sich, ¹⁹ schickte sie zum Herrn und ließ ihn fragen: Bist du der, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten? ²⁰ Als

die Männer zu Jesus kamen, sagten sie: Johannes der Täufer hat uns zu dir geschickt und lässt dich fragen: Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten? ²¹ Zu jener Stunde heilte Jesus viele Menschen von Krankheiten und Leiden und bösen Geistern und schenkte vielen Blinden das Augenlicht. ²² Er antwortete ihnen: Geht und berichtet Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde sehen wieder, Lahme gehen und Aussätzige werden rein; Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium verkündet. ²³ Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt.

Zum Nachdenken (heute von Lisa Illy)

„Bist du der, der kommen soll oder sollen wir auf einen anderen warten?“

Diese Frage lesen wir im heutigen Evangelium gleich zwei Mal und unterstreicht damit die Wichtigkeit dieses Satzes. Vielmehr ist diese Frage einmal aus Sicht der Menschen zur Zeit Jesu zu stellen, aber auch aus heutiger Sicht.

Blicken wir zuerst zu den Zeitzeugen Jesu zurück. Johannes der Täufer, der sein Leben in den Dienst des Herrn stellt, sitzt genau aus diesem Grund im Gefängnis. Da ist es doch nachvollziehbar, dass er zwei Jünger zu Jesus schickt, um zu fragen, ob er wirklich derjenige ist, der kommen soll. Mit Abstand betrachtet erscheint uns die Ungläubigkeit der Zeitzeugen vielleicht unverständlich. Schließlich steht Jesus, unser Herr, live und in Farbe vor seinen Mitmenschen und dennoch zweifelt man ihn an.

Die Menschen hätten gerne, dass Jesus ihnen mit klaren Worten versichert, dass er der ist, der kommen soll. Stattdessen aber fordert Jesus die Menschen auf, genau hinzusehen und anhand seiner Taten sich die Frage selbst zu beantworten. Und dann wird es noch extremer, Jesus sagt, **Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt**. Johannes, der Täufer sitzt wegen der Sache Jesu im Gefängnis und soll sich nicht über Jesus ärgern. Das ist wirklich keine einfache Aufgabe oder was meinen Sie? Ist es nicht mehr als menschlich an allem zu zweifeln, wenn Schicksalsschläge, Ungerechtigkeit und Willkür einen belasten?

Mit dieser Frage sind wir schon in der Gegenwart angekommen. Denn auch wir können unseren Glauben und unsere Beziehung zu Jesus kritisch hinterfragen. Ganz besonders in der Adventszeit, der Zeit, in der wir uns auf die Ankunft Jesu vorbereiten, lohnt es sich die Frage an Jesus zu stellen: **„Bist du der, der kommen soll oder sollen wir auf einen anderen warten?“** Im Glaubensbekenntnis beten wir „ich glaube an Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, unseren Herrn“. Doch ist Jesus wirklich unser Herr, der unser Leben beeinflusst und unsere Entscheidungen lenkt? Bekennen wir uns im Alltag unseres Lebens zu Jesus? Oder lieben wir nur den „Weihnachts-Jesus“ wegen der schönen feierlichen Stimmung?

Für mich persönlich kann ich sagen, dass der Jesus, von dem wir im Evangelium hören, der ist, der da kommen soll. Jesus hat durch sein Handeln Maßstäbe hervorgebracht, die das Fundament unserer abendländischen Gesellschaft bilden. Das rückt in unserer heutigen Welt immer wieder in den Hintergrund, doch gerade an Weihnachten können wir uns wieder darauf besinnen, indem wir uns Jesus vergegenwärtigen und wieder neu den Ursprung in den Blick nehmen.

Fürbitten: Die heutigen Bitten stammen aus unseren Fürbittbüchern – aus einem Text den uns jemand dankenswerterweise dort aufgeschrieben hat

- Leuchttürme wirken ausgesprochen beruhigend. In steter Regelmäßigkeit blinken sie ihr Licht in das Dunkel hinaus. Wer unterwegs ist, kann seine Position bestimmen – und wer zu Hause ist, weiß, dass da einer wacht.

Das ist Advent. Mich am Licht neu ausrichten – und gewiss sein, dass einer da ist. Aber ein Leuchtturm ist kein Hafen. Das Licht, das mir den Weg weist, das mir die Zusage gibt, dass da einer wacht, will nicht mein Angekommen-Sein, sondern meinen Aufbruch, mein Weitergehen.

Das ist Advent. Ein Licht im Dunkel, das mit den Weg weist, das mir sagt, da gibt es einen, der Wache hält. Weihnachten heißt nicht, angekommen zu sein, sondern neu aufzubrechen – weil es ein Licht gibt, das mir den Weg weist.

Das ist Advent – dieses Licht und seine Botschaft wahrzunehmen. Und sich für den Aufbruch bereit zu machen.

Wohin möchten Sie gehen?

- Ich möchte für mich und andere den Advent schön gestalten. Hilf mir, einen Weg zu finden, wie dabei das Warten auf die Geburt Jesu nicht zur Nebensache wird.
- Gesegnet seien alle, die ganz unperfektionistisch unterwegs zur Krippe sind, die nicht alles schaffen, nicht für jeden das ideale Geschenk finden, die sich mehr Zeit wünschen und weniger Hektik. Gesegnet seien ihre Gebete und adventlichen Stoßseufzer.
- Wir bitten für alle, die diese Adventszeit nicht genießen können, weil sie krank sind und im Krankenhaus liegen. Für alle, die sich große Sorgen um ihre Lieben machen und für alle, die gegen schwere Krankheiten kämpfen.
- Wir beten für alle Verstorbenen. Nimm sie in deine ewige Heimat auf. Tröste die, die um sie trauern.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und aller Dank können nun ins Vater unser münden.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Zum Abschluss: *Ein Abendgebet, das ebenfalls Frau Anneliese Weiler für uns gefunden hat, kann am Ende unserer Gebetszeit stehen.*

Gott lass uns hier sein vor dir, am Ende dieses Tages.

Lass uns hier sein vor dir, mit all denen, die uns heute begegnet sind und mit allem, was uns heute beschäftigt hat.

Gott, lass uns hier sein vor dir.

Dich anschauen und bewundern, Dich hören und zu uns aufnehmen,

Gott, lass uns hier sein mit dir,

in der Würde, die du uns schenkst,

im Bewusstsein, dass bei dir unser Leben gut ist.

Gott, lass uns hier sein in dir,

uns zusammenfinden und erleben,

lass uns ganz da sein in dir.

Segensbitte:

In diesem Sinne segne und behüte uns und alle, an die wir besonders denken der liebende Gott. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Das nächste Home-Gebet erscheint am **Freitag 18.12.20**

Das Evangelium für morgen, Donnerstag ist Mt 1,1-17. Sie finden es unter

https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/